

Präskriptive Praktiken in der digitalen Kommunikation: warum Grammatik und Orthografie die Gemüter erhitzen

Karina Frick (Lüneburg)

Nicht nur Impfungen oder der Genderstern, sondern auch Grammatik und Orthographie erhitzen in digitalen Medien regelmäßig die Gemüter. Das kann etwa dann beobachtet werden, wenn Nutzer:innen sich gegenseitig vermeintliche Fehler - meist auf der Ebene der Orthographie, seltener der Grammatik - korrigieren und daraus metasprachliche Anschlusskommunikation in Form teilweise ausführlicher Korrektur- und Kommentarketten entsteht. Hinter solchen präskriptiven Praktiken, die längst auch Einzug in die Meme-Kultur gehalten haben (Stichwort "grammar nazis") stecken einerseits Vorstellungen über sprachliche Normen, die stark von Standardsprachideologien geprägt sind. Daraus resultierend sind sie andererseits ein Mittel sozialer Positionierung, mit dem beispielsweise auf eine Abwertung anderer Nutzer:innen unter gleichzeitiger Selbstaufwertung abgezielt, oder auch bewusst Abstand von präskriptiven Zwängen genommen wird. Der Vortrag widmet sich solchen präskriptiven Praktiken in digitalen Medien, ihrem Potential als Positionierungsmittel sowie dahinterstehenden Sprachideologien.